

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen, Preis 7/8 Mks.
Abonnementspreis Fr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ministeries Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Ferntransport,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 48.

Sonnabend den 25. Februar.

1899.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Spezial-Abteilung entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsfrei beste Verbreitung.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure hat am
Donnerstag Mittag vom Elyseepalast aus stattge-
funden. Die Truppen bildeten in den Straßen,
welche der Beisetzung passirte, Spalier. An der
Spitze des Zuges marschirte der Gouverneur von
Paris, General Burlinden. Um 12 1/2 Uhr traf
der Leichenzug an der Notre-damekirche ein,
ohne das sich ein Zwischenfall ereignet hätte. Eine
unangenehme Menschenmenge erwartete bei prächtigem
Wetter den Zug und verharzte beim Passiren in
eifersüchtlichem Schwärze.

Eine Reihe von Anproben wurden bei der
Leichenfeier gehalten: Der Vizepräsident
des Senats, Franc Chauveau, rühmte in
einem Rückblick auf das Leben Faures seine Eigen-
schaften des Herrns und des Geistes, insbesondere
seine Güte gegenüber dem kleinen Manne, seine
unparteiische Haltung in der inneren Politik, er
wies ferner auf die Bedeutung seiner Rolle in dem
französisch-russischen Bündnis hin und
erregte das Bewußtsein des Kaisers von Rußland
sowie der Reife nach Rußland, welche das Andenken
Faures in der Erinnerung Frankreichs sichern würde.

Der Präsident der Deputirtenkammer,
Deschanel, betonte die Güte Faures, welcher
immer verstanden habe, den richtigen Ton zu finden.
Nach einem Rückblick auf die Ereignisse, welche die
französisch-russische Alliance begleiteten, schätzte der
Redner aus, der Adel Faures habe daran bestanden,
daß er von der Herzen Demokratie gütig sei.
„Der“, schloß der Redner, „kann in Frieden ruhen,
der in der Verbrüderung zweier großer Völker
Frankreich personifizirt.“

Ministerpräsident Dupuy betonte die all-
gemeine Aufregung, welche der Tod Faures hervor-
rief, daß der allseitigen Sympathieausdrückungen
Erwähnung und dankte dem Staatsoberhaupten,
welche ihre Vertreter zum Begräbniß gesandt haben.
Was seine Amtsführung an weissen Ehren werde,
sei die französisch-russische Allianz. Dupuy
schloß, indem er dem treuen Diener der Republik
und des Vaterlandes ein Lebewohl zuzief.

Es sprachen noch der Marineminister
Lodroy, der Minister der Colonien Guillaumet
und der Hauptvertreter des Departements Seine-
Inférieure.

In dem Zuge vom Elysee bis zur Notre-
damekirche wurden nur an der Ecke der
Elyseischen Felsen, als die Mitglieder des
Kassationshofes und andere richterliche Beamte im
Zuge vorüberzogen, Hochrufe auf die Armeel-
führer; sonst wurde auf der ganzen vom Leichenzuge
zurückgelegten Strecke kein Ausruf vernommen.
Die Spitze des Wahrtzuges wurden von den
Ministern Delcasse, Legues, Lodroy, Freycinet,
Viger, Krans, Guillaumet und Peytral gehalten.
Hinter dem Wagen mit dem Sarge des Präsidenten
schritten 16 Kapläne, die auf Kissen die Leichen des
Verstorbenen trugen; alsdann folgten die Mit-
glieder der Familie, denen sich der Director de Wall
und der Innenminister Blondel vom Kabinette des
Präsidenten Faure angeschlossen hatten, der Anblick
der sichtlich niedergeschlagenen Angehörigen des Toten
machte auf die Menge tiefen Eindruck. Nach ihnen
gingen mit entblößtem Haupte der Präsident
der Republik Loubet, der Vizepräsident des
Senats, Franc Chauveau, Ministerpräsident Dupuy,

der Präsident der Deputirtenkammer Deschanel und
der Justizminister Lebret. An diese reihte sich das
militärische Haus des Präsidenten Faure, die
Botschafter mit dem Anstus an der Spitze,
Senatoren, Deputirte und zahlreiche andere offizielle
Körperschaften. Auf dem ganzen Wege hatte die
Menge beim Vorbeifahren des Leichenzuges
eiferschallend das Haupt entblößt. In den
Elyseischen Felsen hatten zahlreiche Menge sich
auf den Bäumen postirt. Auf der Champs Elysees
erhob sich im Augenblicke, als die russischen Ab-
geordneten vorübergingen, einige Hochrufe auf Ruß-
land.

Die Trauerfeier in der Notre-Dame-
Kirche, die der Erzbischof Cardinal Richard leitete,
machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.
Zehn Minuten vor 1 Uhr verließen die Theilnehmer
an der Trauerfeier die Kirche. Die Mitglieder des
Kassationshofes führten, von Dragonern escortirt,
direkt nach dem Justizpalaste, ohne daß eine Kund-
gebung stattfand oder ein Ruf ertönte. Um 1/4 4
Uhr traf der Trauerzug auf dem Friedhofe
Père-Lachaise ein, ohne daß sich ein Zwischen-
fall ereignet hätte.

Die zur Leichenfeier Faures nach Paris entsandten
Deputationen auswärtiger Fürsten wurden am
Mittwoch im Auswärtigen Amt dem Präsidenten
Dubet vorgestellt. Die Unterhaltung Dubets mit
jeder Mission dauerte kaum einige Minuten und
war besonders herzlich mit den Botschaftern
und Deputirten Deutschlands, Rußlands
und Italiens.

Da die Gerüchte von einem unnatür-
lichen oder unter anfälligen Verhältnissen erfolgten
Tode Faures sich immer dreister hervorwogen,
gibt Le Gall im „Figaro“ genaue Nachricht von
dem, was Faure am Sterbetage gesah hat. Le
Galls Darstellung läßt nicht die kleinste Lücke, dreht
jede Viertelstunde und zeigt die Unmöglichkeit der
Behauptung, daß der Präsident nicht im Elysee er-
krankt, sondern schon sterbend in seinen Palast
zurückgebracht worden sei.

10000 Medaillen mit dem Bildniß des
Herzogs von Orleans sowie 5 Stempel zur
Prägung solcher Medaillen sind in Paris am
Mittwoch beschlagnahmt worden. Da war also das
Ueberbleibende der Grenze nur in eilige gemeint.

Die Mitglieder der Patriotentliga, die
mit ihrem Gesuch um offizielle Zulassung zum
Leichenzug abgewiesen waren, haben in letzter Stunde
von den angelegten Standaalencen Abstand genommen.
Sie hatten beschloffen, sich während des Begräbnißes
Faures sich auf der Place de la Concorde zu ver-
sammeln und Hochrufe auf die Arme, das Vater-
land und die Republik auszubringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn ist der
Compromiß zwischen der Opposition und der
Regierung wirklich zu Stande gekommen, nachdem
über alle streitigen Punkte ein Einvernehmen zwischen
der Opposition und dem befristeten Minister-
präsidenten Coloman Sella erzielt worden ist.
Die Hausordnung im Reichsrath wird gemäß diesem
Uebereinkommen in dem Sinne revidirt werden, daß
eine fog. technische Oeffnung unmöglich gemacht
wird. Andererseits hat Coloman Sella eingeräumt,
daß in die Gesetzesvorlage über die Wahl-
gerichtsbarkeit gewisse Bestimmungen bezüglich
der Veränderung der Theilnahme öffentlicher
Beamten an der Wahlagitacion und bezüglich der
Beitragung der Wahlbrüder der Wahlfunctionäre
aufgenommen werden. — Bezüglich der Bildung
des Kabinetts verlautet, daß die bisherigen
Minister der Finanzen, der Landesverteidigung,
des Kultus und des Ackerbaues ihre Portefeuilles
behalten, ebenso treten in's neue Kabinete der bis-
herige Minister a latere Graf Csehemi und der
Minister für Kroaten Gsch. Der bisherige

Staatssecretär im Justizministerium Ploß übernimmt
das Portefeuille der Justiz und Gehebes das des
Handels. Coloman Sella wird als Ministerpräsident
auch das Ministerium des Innern verwalten. Die
Ministerliste dürfte spätestens am Sonntag dem
Könige unterbreitet werden.

Frankreich. Die Dreyfus-Frage ist in
den letzten Tagen in den Hintergrund getreten.
Kunze meldet der „Sole“, Generalprocurator
Manau werde Ende dieser Woche seine Schluß-
anträge in der Dreyfus-Angelegenheit einbringen.
Manau verlange Kassirung des Urtheils
ohne Verweisung vor ein neues Kriegs-
gericht.

England. Die Verhandlungen zur Bei-
legung der fanatischen Differenzen sind
resultatlos verlaufen. Wolffs Bureau meldet aus
Washington: Die vereinigte amerikanische
Commission hat am Montag beschloffen, sich bis zur
Mitte des Sommers zu verziehen, nachdem es ihr
nicht gelungen, in den wesentlichen Fragen, in
welchen Differenzen zwischen den Vereinigten
Staaten und Kanada schweben, eine Einigung zu
erzielen. — Ueber ein britisch-portugiesisches
Abkommen in Südafrika wird der „Times“
aus Lissabon gemeldet, der portugiesische Commis-
sionär für die Abgrenzung des Kantalandes habe
berichtet, daß zwischen ihm und dem britischen
Commissar ein Einverständnis in Betreff der Ver-
theilung britischen und portugiesischen Gebietes er-
zielt worden sei. — Das Kantaland in Südafrika,
östlich vom Kapland, westlich von der portu-
giesischen Colonie Capland, gehört zur englischen
Interessensphäre.

Spanien. Die spanische Deputirtenkammer
berathet am Mittwoch den Antrag der Republikaner,
in welchem die Einberufung einer konstituierenden
Versammlung gefordert wird. Salmeron forderte
in heftiger Rede im Namen der Republikaner, daß
die Regierungen sich Verantwortung gezogen würden,
deren Bestreben dahin ging, mit Hintertziehung des
Vaterlandes die Monarchie zu retten, und die er
beschuldigt, das Colonialreich den Vereinigten Staaten
angeheftet zu haben und nach einem Kriege, der
nur 176 Tode gekostet habe. Der gegenwärtige
Friede sei der schimpflichste, den die Geschichte auf-
weise. Man hätte einem Kadaver gegenüber; aber
es sei nicht derjenige Spaniens, sondern desjenigen,
den es regiert. — Die Bureau des Senats
möchten die Commission für den Gesetzentwurf über
die Abtretung der Philippinen. In vier
Bureaus liegen die Ministerien, in dreien die
Oppositionellen.

Ägypten. Der Kalif ist laut Nachrichten
aus Karo noch in Kordofan, jedoch ist er mit
einer bedeutenden Zahl Anhänger von Schertala
aus nordwärts gezogen und hat dort die Araber
durch fühne Handzüge in Schrecken versetzt. Die
weiteren Pläne des Kalifen sind unbekannt, doch
sind vorsichtshalber der Gouverneur von Dumburman
und andere kurlaubte Offiziere auf ihre Posten
zurückberufen worden. — Wie die „Post“ z. B.
mittheilt, erfährt die „Daily News“ aus Karo,
der Kalif sei mit einer 15- bis 20000 Mann
starken Streitmacht auf dem Marsch nach Dumburman
begonnen und habe unterwegs mehreren Araber-
stämmen schlimme Niederlagen beigebracht.

Denkschrift.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser nahm am
Mittwoch Abend das Essen bei dem kommandirenden
General des 3. Armee-corps, General der Infanterie
v. Uginz ein. Gestern Morgen unternahm der
Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang und hörte dann
den Vortrag des Kriegsministers, sowie denjenigen
des Chefs des Militärkabinetts. Am Abend ent-
sprach der Kaiser einer Einladung des Kriegs-
ministers Generalleutnant v. Cohlher zum Diner.
— (In Gegenwart des Kaisers) hat am

Donnerstag in der Gedwigskirche zu Berlin die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, stattgefunden. Das Gotteshaus hatte dazu ersten Trauerschmuck angelegt. Jeder Blumenstrauß war vermieiden; auch von der Aufführung eines Catafalques war abgesehen worden. Es waren viele Prinzen und Fürstlichkeiten anwesend. In Vertretung der Reichs- und Staatschefs erschienen der Reichstanzler Fürst Hohenlohe mit dem Grafen Schönborn, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow und der Minister v. b. Mecke, sowie Admiral v. Knorr. Um 1/11 Uhr begab sich Propst Reuber mit der Geistlichkeit nach dem Hauptportal zum Empfang des Kaisers, der Punkt 11 Uhr vorfuhr. Das Traueramt wurde von Propst Reuber unter Aufsicht der Kapläne Barthel und Somet geleitet, der Chor sang unter Weisers Leitung das Requiem von Haller und den gregorianischen Choral.

(Das Fürst Hohenlohe) bald nach seinem 80. Geburtstage von seiner Stellung als Reichstanzler noch nicht zurückzutreten gedenkt, wird von allen Offiziellen verabschiedet. Zugleich wird in den „Berl. Neue. Nachr.“ behauptet, daß der letzte Vortrag des Reichstanzlers beim Kaiser nur die Erhebung der laufenden Angelegenheiten zum Gegenstand haben.

(Der Eisenbahnminister Thielen) ist an einer Halsentzündung erkrankt und muß das Zimmer hüten.

(In dem Disziplinarverfahren gegen Prof. Delbrück) steht nach der „Nat.-Ztg.“ am Sonnabend Termin zur Verhandlung vor dem Disziplinarrath für nicht richterliche Beamte unter dem Vorh. des Unterstaatssekretärs Meinecke an.

(Zu dem Prozeß gegen den Chefredacteur der „W. Ztg.“) E. Goldbeck schreibt diese: Die Ladung der von unserem Chefredacteur benannten Zeugen (Dr. v. Miquel, Oberbürgermeister Witting, Stadtv. Vorsitzender Dregler, Stadtv. Justizrath Lewinski, Landtagsabg. Kimbler) wurde abgelehnt, ebenso sämtliche weiteren Anträge, die der Verteidiger, Rechtsanwalt Jarecki vor und während der Hauptverhandlung stellte. Dagegen wurde der Derpräsident, dessen Beziehung zur Hauptverhandlung selbst die Anlage für entbehrlich gehalten habe, aus eigener Initiative des Gerichtsvorstandes geladen. Die Publikation des Urtheils soll in zwei Wochen benutzbar und in drei politischen Blättern erfolgen.

(Dem Zustandekommen der Abrüstungskonferenz) droht Gefahr. Nach einem Londoner Telegramm der römischen „Tribuna“ hat die englische Regierung Aufstand die Witzteilung gemacht, daß England an der Abrüstungskonferenz nicht theilnehmen werde, wenn Italien sich zurückziehe. Die „Tribuna“ schreibt dazu, sie könne hinzusetzen, daß die Verhandlungen betreffende die Konferenz nicht so weit gehen seien, um eine derzeitige energische, entscheidende Intervention Englands nothwendig erscheinen zu lassen. Die „Tribuna“ theilt zum Schluß mit, die Königin der Niederlande werde demnach die Einladungen zur Konferenz ergehen lassen, ohne jedoch den Vatikan ebenfalls aufzufordern. Der Londoner „Daily Graph“ erklärt: Der Meinungsaustrausch zwischen den Mächten habe bereits zu weiteren Änderungen des Programms geführt. Wahrscheinlich werde der Konferenz gar kein förmliches Programm unterbreitet werden.

(Colonialpolitik) Im Verlauf der unlängst erwähnten Expedition des Hauptmanns Schlobach nach den Gegenden am Victoria-Nyanza hat nach neueren Berichten am 12. November Leutnant Sand von der neu gegründeten Station an der Wori-Bucht aus eine stark besetzte Boma der kriegsführenden Wasawa errichtet und dabei 50 Gefangene gemacht und etwa 10 Centner Eisenblech erbeutet. Zwei von den aufständischen Häuptlingen gerieten ebenfalls in seine Hände und wurden standrechtlich erschossen. Die Boma wurde niedergehauen und nach 5 Tagen der Rückmarsch nach der Wori-Bucht angetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Febr.) Im Reichstage drückt sich auch heute die Verachtung für die aufschreiende Un- und Unrechtheit, die Verherrlichung der „Anlagegeschick“ im „Dred.“ Journal“ als eine unpartheiige Darstellung des Sachverhalts, die namentlich Abg. E. (Cos.), der im Vorh. als Berichterstatter fungirt hat, als eine Zersplitterung bezeichnet. Während der Entgegung des Generalstaatsanwalts Bürger drängen sich die Sozialdemokraten lebhaft nach dem Bundespräsidenten. Er ruft: Freiheit und Heimath sind die Ordnungszüge des Präsidenten mit den Worten: Dabei steht es, worin Vizepräsident Schmidt andere Anträge in Aussicht stellt. Dr. Hertel (Ld.) behauptet, wenn die Sozialdemokraten in Sachen anders behauptet werden als andere Leute so liegt das an ihrer unmaassgeblichen Stimmung. Schließlich wird das Gehalt des Staatssekretärs im Reichstag beantragt und die Sitzung vertagt.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 23. Febr.) Das

Abgeordnetenshaus setzte heute bei der Beratung des Etats des Finanzministeriums die Erörterung über die Besoldung der Reichsbeamten in der Unter- und Mittelstufe. Rammert der freiwirtschaftlichen Volkspartei hatte Abg. Dr. Wiemer einen Antrag eingebracht, das Wort „Stellenszulage“ durch „Therapeutzulage“ zu ersetzen und für den nächstjährigen Etat eine genauere Spezialführung derjenigen Beamtenkategorien zu fordern, bei welchen Funktionszulagen zulässig sein sollten. Der Gang der Debatte ließ keinen Zweifel darüber, daß, ausgenommen etwa für die Eisenbahneroberwachungsbeamten, denen die Commission eine kleine Gehaltserhöhung über die Regierungsvorlage hinaus genehmigt hat, andere Beamtenkategorien nicht erschaffen dürfen. Finanzminister v. Miquel behauptete entschieden alle dahingehenden Anträge. U. a. befürworteten Anträge auf Gehaltserhöhung die Abg. Goldschmidt und Knorr von der freiwirtschaftlichen Volkspartei für Beamten und Zeitgeschichten bei der Eisenbahnverwaltung. Die konservativen und Freirepublikaner gingen sogar so weit, diese Anträge als gefahrbringend für die Finanzen nicht disfavorit zu erklären, wogegen Abg. Richter antrat. Der Antrag des Abg. Schmidt-Warburg vom Centrum und des National-Liberalen Dr. Sattler, die betreffenden Anträge nochmals an die Commission zu verweisen, fand kein Entgegenkommen der Mehrheit, vielmehr wurde über die Anträge zur Tagesordnung übergegangen, ebenso über die Anträge Dr. Wiemer und Schulz-Berlin auf Erhöhung der Gehälter der Grenz- und Steuerassessor und Eisenbahnen. Am Freitag wird die Beratung des Etats des Finanzministeriums fortgesetzt.

Zu allerlei Schwarz geben den Offizieren die Beschlüsse der Budgetcommission über die Militärvorlage Veranlassung. Am lächerlichsten ist es, die beiden Resolutionen des Reichstages, welche Auskunft verlangen über die Verwendung von Soldaten zum Wachdienst, Ordnungszug und Kurzdienst u. s. w. als einen „direkten Eingriff in die kaiserliche Kommandogewalt“ zu bezeichnen, wie dies die Berl. N. Nachr. und die Berl. Pol. Nachr. versuchen. Die erste Resolution, welche Auskunft verlangt über den Wachdienst im Interesse von Civilbehörden, ist einmüthig auf den ausdrücklichen Wunsch des Kriegsamts gefasst worden. Die zweite Resolution, welche den Wachdienst betrifft, ist mit allen Stimmen gegen diejenigen der konservativen Parteien angenommen worden. Dem Kriegsamtsminister selbst hat es auch völlig fern gelegen, diese Resolution als einen Eingriff in die Kommandogewalt zu bezeichnen.

Die Herren v. Below-Saleske, Dr. v. Ledeberg und Commerzienrath Schlutow (Sattin) haben im Herrenhause den Antrag gestellt, die lgl. Staatsregierung aufzufordern, daß 1) für die schulpflichtigen männlichen Jugend bis zum 18. Lebensjahr der Aufenthalt in Schaustätten verboten werde; 2) die Communen unter gleichzeitiger Ermüdung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Feiern und Festen, um die genannten jungen Leute es zu ermöglichen, an Sonn- und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und bereichernde Unterhaltung zu erlangen. In der Begründung heißt es: „Die Veranstaltungen gleichgültiger Feiern, in der „Vereinigung für deutsche Jugend- und Festspiele“ wie bei zahlreichen anderen Vereinen im Anschlusse an industrielle und landwirtschaftliche Betriebe u. s. w. weisen hierbei auf die rechten Wege.“ Mit Geld läßt sich gewiß Manches errichten; aber ein allgemeines Verbot des Belüßes öffentlicher Localitäten durch die jugendlichen Arbeiter halten wir für unbedenklich.

Die Ablehnung der Vermehrung der Kavallerie in der ersten Lesung der Militärvorlage in der Commission ist nicht zum wenigsten die Folge der mangelhaften Begründung der Vorlage, auf welche gleich bei der Erörterung derselben hingewiesen wurde. So schreibt auch die „Nat.-Ztg.“: An mangelhaftesten begründet war in der Vorlage die Aufstellung mehrerer neuer Kavallerie-Regimenter, und auch diese Begründung hatte sich im Verlauf der Commissionsberatung wieder verschoben. Den erst vor kurzem gefassten „Rügen zu Pferde“ oder „Meldeleitern“ wurde in der Begründung das Zeugnis besser Bewährung ausgestellt, womit das Urtheil aus militärischen Kreisen durchweg übereinstimmte; aber während die Aufstellung von zehn neuen Escadrons dieser Truppengattung bei dem bayerischen und sächsischen Contingent vorgeschlagen war, sollten die Meldeleiter-Regimenter bei dem preussischen Contingent wieder beibehalten und zur Aufstellung von drei neuen Kavallerie-Regimenten mit verwendet werden. Und während dies mit einem allgemeinen Mehrbedarf an Reitern begründet worden war, gab während der Commissionsverhandlung die Militärvorlage ganz andere Andeutungen: danach sollten es, als ob überhaupt nicht neue Kavallerie-Regimenter für den Kriegszustand gebildet, sondern neue Meldeleiter-Escadrons mit den schon vorhandenen nur im Frieden für einzelne Zwecke zu Regimentern zusammengestellt werden sollen. Es ist nicht überaus leicht, das derartige Widersprüche und Unklarheiten zur vorläufigen Ablehnung der Neuverordnungen für die Reiterei geführt haben.

Volkswirtschaftliches.

16000 Kilo Gold sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Jahren 1896 und 1897 in Deutschland nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes zu gewerblichen Zwecken verarbeitet worden, nämlich für etwa 20 Millionen Mark deutsche Goldmünzen und für 5 Millionen Mark fremde Goldmünzen, ferner etwa für 20 Millionen Mark anderes Gold, zusammen also Gold im Werthe von 45 Millionen Mark, entsprechend einer Feingoldmenge von etwa 16000 Kilogramm.

Zum bevorstehenden Wäckerstreit in Berlin haben die nichtsozialdemokratischen Gesellen-Organisationen Stellung genommen. Sie halten zwar die Forderungen, welche seitens der Gesellenausschüsse den Innungsverbänden unterbreitet wurden, im Allgemeinen für gerechtfertigt, sehen aber ein, daß es derzeit unmöglich ist, sie vollständig durchzuführen. Da sie einen, unzweifelhaft das ganze Gewerbe schwer schädigenden Ausstand vermeiden wissen wollen, schlagen sie ein Compromiß vor: 1) die Abschaffung von Kost und Logis zunächst nur für verheiratete Gesellen und Zulage der Beilegung der in dieser Beziehung vorkommenden Mißstände. 2) Erziehung der Minimallohnforderung durch einen nach dem Alter abgestuften Vohntarif. 3) Einsetzung einer gemischten Commission zur Regelung der Arbeitskreisfrage. Von sozialdemokratischer Seite ist man bemüht, wenn es zu einem Ausstande kommt, gleichzeitig auch in zahlreichen größeren Städten Wäckerstreiks zu initiiren, um den Zuzug Arbeitswilliger nach Berlin thätlich zu erschweren.

Vermischtes.

(Von der Prinzessin von Coburg.) Die „W. Allg. Ztg.“ giebt eine eingehende Darstellung der Ehe der Prinzessin Luise von Coburg, worin nebst allerlei Bekanntem mitgeteilt wird, daß sie sich freiwillig in die Abthlinger Knechtbeilanstalt begeben habe, sich gegenwärtig im Sanatorium Rüdiger in Burkardsdorf befindet und diphtherisch wohl ist. Ihr Gatte verstarb monatlich 2000 Pf. für ihren Unterhalt. Die Schwänke, die sie innerhalb zweier Jahre gemacht haben, betragen 2 1/2 Millionen, wovon Prinz Philipp eine Million zur Zahlung übernahm. Die Scheidung der Ehe sei in Folge des Ehevertrages der Prinzessin gegenstandslos geworden, doch wurden die Gerichtsurtheile, die in dem vorläufigen Eintritte erklärten, es sei zu einem dauernden Aufenthalt in einer Heilanstalt Anlaß vorgehalten, ihr endgültiges Gutachten erst später abgeben.

(Wie lange leben Thiere?) Das höchste Alter erreichen die beiden größten Säugthiere des Landes und des Wassers. Der Elefant wird bis 400 Jahre alt, der Walhai 300. Ein ähnlich hohes Alter, nämlich ebenfalls bis 400 Jahre, soll der Schwan erreichen. Ueberhaupt sind Vögel sehr langlebig. Man kennt außer 100jährigen Schwänen auch 105jährige Krähen, Raben und Aler. 100 Jahre erreicht ferner die Schildkröte. Der Reiter wird 60, die Gans und der Pelikan 50 Jahre alt, der Sperber 40, die Gärde 30, 40 wird auch das Kamel alt. Das Pferd und der Dohle sind mit 26 Jahren am Ende ihrer Lebenszeit. Mit 24 Jahren findet der Kormoran, der sich im Kanarienvogel mit 23 Jahren, der Fregate, den der Har, der Aue und die Taube, 18 die Postgans, 15 die Katz, der Falke, das Rebhuhn, das Schwarzschaf und der Pommer. Hunde kennt man bis 14jährig. Meerschweinchen und Affeln werden zwölf Jahre alt. Mit zehn Jahren erreichen ihre Altersgrenze: das Schaf und die Dorsch. Fischthiere werden acht Jahre alt, Meeresschwämme die meisten. Den meisten und meisten europäischen Vögeln, dem Finken, sind nur drei Lebensjahre beizulegen.

(Einer der berühmtesten jordanischen Räuber) ist nach einem eritterten Kampfe mit einer Carabinieri-patrouille, in welcher auch ein Araber schwer verwundet wurde, endlich niedergeschlagen worden. Man schreibt darüber: Antonio Nolas, genannt Alen, vor 29 Jahre alt, gebürtig einer Familie aus, deren Mitglieder seit Generationen in den Bergen eine gewisse Heimsuchung. Anhalt der Muttermilch, meinen die Bauern, habe er Stut gelogen, so brutal waren seine Thaten. Vom 14. April 1896 bis zum September 1898 hat dieser Unmensch nicht weniger als 16 Raubmorde verübt, ohne daß es gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Von allen lastmüthigen Räubern war er der blutigste. Mit dem Vorgehen, sich an den Spionen zu rächen, wählte er ohne Schwermur, schmit seinem Opfer die Kehle durch, schloß ihm die Kehle, hing die Köpfe, denen er die Ringe herabschick, an die Wände und gestreute die zuckenden Glieder in der Campagna. Dieses Schenkel ist jetzt von der Regel des modernen Carabinieri Voriga niedergestrichen, den die Letzte trotz seiner schweren Verwundung vollständig wiedererzugen hatte. Die Kunde der Verdorbenheit von Alen und einem langen Leben erregte, ließ sich von dem Schwärzen, umgeben über den Kopf des Berganten ist unbedenklich. (Schwarz und Weiss.) Man schreibt der „W. Allg. Ztg.“ aus Rom: Eine französische Abenteuerin, Madame Blanche Deslys, hatte sich im vergangenen Jahre bis nach Adis Abeba, an den Hof des Negus, gemagt und das Herz Menelik im Sturm erobert. Die schwarze Majestät war in die blonde Parlierin so sehr verliebt, daß die blonde Blanche den Negus sogar auf seinem letzten Feindeszuge begleiten mußte. Alen nur zu bald wurde Menelik der leuchtendsten und höchsten Stellen des Reichs. Diese Stimmung ihres Gemaltes benutzte die Königin Taitu, um die eigene Waise unter fester Verwahrung nach der französischen Kolonie Obo an Mother Werke zu schicken. Dort ist die blonde Abenteuerin mit einem jungen ergrauten, ließ sich von dem Schwärzen der Waise, während über das eigenthümliche Vergehen der Königin Taitu, und im höchsten Grade unglücklich über das Scheitern ihres süßen Planes den Negus nachdes Jahr auf die Postler Weltausstellung zu laden und ihre blonde Schönheit den stammenden Parteien an der Seite der schwarzen Majestät zu zeigen.



Ein großer Transport
 Kühe mit Kälbern, sowie
 tragende Kühe und Färsen
 steht von Sonnabend den 25. d. M.
 ab sehr preiswerth im „Gasthof zur grünen Linde“
 in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Abonnements-Einladung.

Den vollständigen Parlamentsbericht
 versendet schon mit den Abendblättern die „Freisinnige
 Zeitung“.

Man abonniert bei allen Postanstalten und in Berlin
 auch bei allen Zeitungsbelegern für den Monat
 März zum Preise von 1,20 M.
 Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der
 Abonnementsquittung die noch im Februar erscheinenden
 Ausgaben gratis.

**Schutz gegen kalte Füße
 Vaseline-Lederfett**

macht das Leder des Schuhzugs weich, geschmeidig, wasserdicht,
 dauerhaft ohne zu harzen.

Angezwogen à Pfd. 30 Pf. und in Blechdosen zu 15 Pf.,
 30 Pf., 50 Pf., 100 Pf.

Eduard Klauss.

Confirmanden-

Herren-u. Knabenanzüge

in grosser Auswahl und Anfertigung nach Maass empfohlen

Heinrich Lagler.

Merseburg. Markt 8.

Provinzial-Gesangbücher

in grosser Auswahl bei
Otto Schultze & Sohn.

Wilh. Grosse, Gummischuhe

Breitestr. 5. Breitestr. 5.
 empfiehlt sein Lager in solid gearbeiteten
Schuhwaaren

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlend sich zur
 Anfertigung seiner Herren-
 Garderobe nach Maass

F. Wilh. Meier

Schneidermeister
 Brühl 17

Frische Sendung

**geschälter
 Apfelsinen.**

Wider-Drogerie
Wilh. Kieselich.

**Confirmanden-
 Anzüge,
 sowie Herren-, Knaben-
 u. Arbeiter-Sachen**

kaufst man am billigsten zu, findet große Auswahl
 im

Deutschen Herren-Moden

M. Pakulla.

Merseburg. Rossmarkt 6.

— Anfertigung nach Maass. —

Wichtig für Gastwirthe!!!

„Jlovit“

mit 5 goldenen Medaillen prämiirtes Bierreinigungsmittel auf kaltem
 Wege ist für Merseburg und Umgegend allein zu haben bei:

Otto Dauer, Merseburg.
 Chemisch-technisches Laboratorium Berlin
 H. P. M. Frisch & Comp.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen hierdurch einem geehrten Publikum von
 Merseburg und Umgegend bekannt, dass wir von heute an
 in unserm Geschäftslocale **Johannisstraße Nr. 16** einen

Detail-Vorkauf

errichtet haben und
 sämtliche Nudelformen und Maccaroni
 in jedem Quantum abgeben.

Gleichzeitig beehren wir uns, unsere
 Spezialität in:

Haussmacher-Bierschnittnudeln u. Maccaroni

angenehmlich zu empfehlen, deren Herstellung wir ganz be-
 sondere Aufmerksamkeit widmen. Zu dieser Waare verwenden
 wir nur garantiert reinen Hartweizen bester Provenienz. Die
 Bierschnittnudeln werden ganz nach Haussmacherart, nur ge-
 walt und auf eigens dazu hergestellter Maschine geschnitten,
 die sich im Wohlgeschmack vor allen Nudelformen besonders
 auszeichnen, weshalb sie den Ansprüchen selbst der feinsten
 Tafel genügen.

In gleicher Weise sind wir bestrebt, in unseren übrigen
 Eier- und Griesqualitäten das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

**Merseburger Eiernudel-
 Telgwaaren- u. Maccaronifabrik**

Schulz & Adler.

Kein Hustenmittel übertrifft
**Kaiser's
 Brust-Caramellen.**

2360 notariell beglaubigte Penunzie
 bewirten den früheren Erfolg,
 bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und
 Verschleimung.

Preis der Packt 25 Pf. bei **Otto
 Classe** und **Paul Göhlich** in
 Merseburg, sowie **C. Apelt** in München.



Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes stelle ich mein
 ganzes Lager in
 garnirten u. ungarirten Winter-
 und Sommer-Hüten,
 Fingerringen, Spitzen, Bändern,
 Schleiern, Gassen, Sammeten
 und sämtlichen Parafirkeln
 zu und unter dem Selbstkostenpreise zum
 Ausräumen.

M. Otto,
 Nr. Ritterstr. 22.



Zur Confirmation

empfehle in grösster Auswahl  hervorragende Neuheiten  in:

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
und mache insbesondere auf einen grossen
schwarzen Crêpes als günstigen Gelegenheitskauf
aufmerksam.

Kragen und Jackets
nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Façons.

Leinwandwaren und fertige Wäsche.

Taschentücher	Unterröcke.	Corsets
Schirme.	Handschuhe.	Tailleurdecken.

Anzüge und Ueberzieher.
Verkauf wie bekannt zu billigsten festen Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.
Merseburg, Gartenplan 3, Tenmark 11. Schafstädt, Marktstr. 202.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Grösstes Spezial-Geschäft feiner Herren- u. Knaben-Moden.

Confirmanden-Anzüge
in Stoff.

Confirmanden-Anzüge
in Diagonal.

Confirmanden-Anzüge
in Cheviot.

Confirmanden-Anzüge
in Sammgarn-Cheviot von 9 Mk. an bis zu den feinsten
Qualitäten.

**Confirmanden-
Anzüge**

nach Maass

werden schnellstens unter Zusicherung tadelloser Sitze aus
nur gebiegenes Stoffen äusserst preiswerth ausgeführt.

Tapeten!

Naturcell-Tapeten von 10 Bfg. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404.
Gebrüder Ziegler, Hamburg.

Germanische Fischhandlung.



fisch auf Eis
Schellfisch,
Cabellau,
Schollen,
Zander, Karpfen, Kieler
Düsslinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Spick-Male, Lachs-
heringe, Mal und Hering in Oel, ee,
Bismarckheringe, Bratheringe,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen
empfehle W. Krüßner.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Postkarten mit Ansichten von Merseburg,
grösste Auswahl, 35 verschiedene Sorten, empfehlen
Otto Schultze & Sohn.
Wiederverkäufer Extra-Preise.

Strenge reelle u. billige Geschäftsverf.
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwanen-
dauern u. alle anderen Sorten Gänsefedern. Kom-
men, Reueheit u. beste Reinigung garantiert!
Unter, besten, Besten u. 2. Band für 0,60; 0,80;
1,4; 1,40. Weiss-entdauern 1,60; 1,80. Be-
larfedern: halbwelt 2; welt 2,50. Silberweisse
Gänse u. Schwannfedern 2; 2,50; 4; 5. Sil-
berweisse Gänse u. Schwannfedern 3, 4; 5;
8; 10. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3;
Bestardauern 3; 4; 5. Jedes Detail, Name
zum selbst nachkommen! Preisverhältnisse
bereits in jeder Art an andere Stellen paragonieren.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 20 in Westfalen.
Groschen u. anlässt, Beschäftigen, auch über
Bestellung, umsonst u. kostenfrei Angabe der
Preislagen für Fern-Verkehr ermittelnd!

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Die Budgetcommission des Reichstags legte am Donnerstag die Beratung des Extra-Ordinariums des Etats des Reichsanwaltschafts dem Innern fort und genehmigte dabei unter anderem die geforderten 3 1/2 Millionen zur Vertheilung des Reichs an der Pariser Weltausstellung, 100 000 M. für eine Tiefsee-Expedition, wobei einer vom Prinzen Krenberg beantragten Resolution auf Unterföhrung einer Südpolar-Expedition zugestimmt wurde, ferner 50 000 M. für ein Kaiser Friedrich-Denkmal (die Sozialdemokraten stimmten „aus prinzipiellen Gründen“ dagegen), ferner 50 000 M. für ein Straßburger Götze-Denkmal. Schließlich wurde das zurückgewiesene Kapitel „Schließlichkeit“ bewilligt. Dem Wünsche des Abgeordneten Müller-Sagan, die biologische Abtheilung zu einem selbständigen Amt zu machen, wurde regierungsföhrlich mit Wohlwollen begegnet.

Volkswirtschaftliches.

Die preussischen Staatsbahnen stellen im laufenden Rechnungsjahre eine Mehreinnahme von 62 Millionen Mark über den Etat in Aussicht, denen aber Mehrausgaben im Betrage von 52 Millionen Mark gegenübertreten, so daß der Mehreüberschuß gegen den Etat sich auf 10 Mill. Mark stellen dürfte. Dadurch erhöht sich der nach Deckung aller bauernden und einmaligen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung einschließlich der Rückgehälter und Meßlengender für Eisenbahnbeamten und der Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschulden für allgemeine Staatsausgaben verbleibende Ueberschuß von 175 auf 185 Millionen Mark.

Die Erhebung einer Fahrradsteuer im Betrage von jährlich 6 Mk. ist vom Bürgerausschuß in Halle e angenommen worden.

Als „völlig unannehmbar in seiner jetzigen Fassung“ bezeichnet die agrarische Deutsche Landesversammlung den Fleischschau-Entwurf in den deutschen Reichstags. Mit der Ermächtigung des Bundesrats, die Untersuchung ausländischen Fleisches ganz zu unterlassen oder einzuschränken, lasse sich alles machen. Diese Bestimmung enthalte „eine geradezu haarsträubende Verwahrung“ des ausländischen Fleisches. Für den Bund der Landwirthe sei „das Gesetz nur unannehmbar, wenn alle die Bestimmungen bezüglich der Einfuhr ausländischen Fleisches durch den einen Paragraphen ersetzt werden: „Alle Bestimmungen dieses Gesetzes gelten ebenso für das aus dem Auslande einzuführende Fleisch.“ Würde diese Bestimmung nicht Gesetz, so sei das und der Entwurf „schlechthin und völlig unannehmbar“.

Provinz und Umgebung.

Halle, 23. Febr. In „Walhallatheater“ wurde das Publikum durch folgenden Unfall in nicht geringen Schreden versetzt: Die Zahnkabinen-Gruppe Renard produzierte sich gerade, als dem einen Künstler das mit den Fäden haltende Trapez entglitt und die beiden daran hängenden Knaben auf die Bühne abfielen. Dem kleineren etwa 10-jährigen Künstler trug man bewußtlos von der Bühne, doch erschien er bald darauf wieder mit seinen Kollegen, um darzutun, daß ihm der Sturz nichts geschadet habe. Die Künstler traten gestern nicht wieder auf. Für solche unvorhergesehene Fälle wäre es besser, ein Netz auszuspannen.

Halle, 23. Febr. Heute Morgen gegen 11 Uhr wurde auf hiesigen Centralbahnhofe der Rangmeister Knechtke durch Ueberfahren gedödt. Es wurde ihm der Kopf vollständig vom Dampf getrennt. Wie das Unglück entstanden ist, ob beim Rangieren oder indem der Beamte das Gleis übersprang, ist nicht festzustellen, da kein Zeuge anwesend war. Der Verunglückte hinterließ eine Wittwe und mehrere kleine Kinder.

Weißenfels, 23. Febr. Auf Grund des § 4 Absatz 1 und 2 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872/19. März 1881 ist die Stadt Weißenfels in Regierungsbezirk Merseburg auf ihren Antrag in der Art aus dem Bezirke des Landkreises Weißenfels für ausgeschlossen erklärt worden, daß sie vom 1. April d. J. an einen Stadtkreis bildet.

Raumburg, 23. Febr. Hier starb gestern der General der Infanterie z. D. Wilhelm von Nassow im 84. Lebensjahre. Der Verstorbene war seiner Zeit zuletzt Gouverneur von Straßburg. Er war einer von den Wenigen, die aus dem Feldzuge 1870-71 neben dem Cöternen Kreuze 2. und 1. Klasse noch die Auszeichnung des Ordens pour le mérite mitbrachten. Er erhielt diese Auszeichnung anlässlich seiner Theilnahme an der Schlacht bei St. Quentin.

Erzur, 22. Febr. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Redacteur der sozialdemokratischen „Tribüne“, Heinrich Schulz, von der Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Schulz hatte in einem Artikel der „Tribüne“ verschiedene Verleumdungen des Kaisers einer Kritik unterzogen. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Tangerhütte, 22. Febr. In der von der Stadt Magdeburg übernommenen Garantieleistung von 16 Proz. = 1152 000 M. für den Bau des Mittelkandkanals zeichnete Hauptmann von Nimin im Interesse des Eisenhütten- und Emailwerk Tangerhütte einen Beitrag von 30 000 M.

Magdeburg, 23. Febr. Die Stadtverordneten genehmigten nach einer Meldung der S.-Bz. einstimmig die Vorlage des Magistrats auf Uebnahme der vom Provinziallandtag abgelehnten Garantie von rund 1/4 Million für den Mittelkandkanal durch die Stadt Magdeburg; hierdurch ist die letzte noch ausstehende Garantieerklärung der Staatsregierung gegenüber erfolgt.

Weißenfels, 22. Febr. Die erste Lehrprüfung befeanden am hiesigen Seminar sämtliche 35 Jöglinge des Hauptstudiums. Für den Nebenturnus mit 29 Jöglingen befeanden heute die mündliche, für die Präparanden heute die schriftliche Prüfung. In Gotha, 22. Febr. Der ledige Föhrer Wilhelm Godehölzer aus dem Föhrerwaldsdorfe Catterfeld kürzte gestern beim Zapfensteigen ab und fiel unmittelbar darauf. Es ist dies in dem genannten Orte seit langer Zeit der vierte Unglücksfall, der sich beim Zapfensteigen ereignet hat. Drei der Abgeföhrten sind todt.

Harzburg, 22. Febr. Bad Harzburg wird in Kürze eine elektrische Straßenbahn erhalten, welche die Straße vom Bahnhof durch das Bad bis zum Radan-Wasserfall durchfahren soll. Auch ist die Anlage einer elektrischen Bahn von Harzburg nach St. Andreasberg geplant. Letztere Straße wird heute von der Post durchfahren, welche auf dieser Fahrt mehrere der schönsten Punkte des Oberharzes beröhrt.

Dresden, 22. Febr. Einer ganzen Diebesbande, welche in Dresden und in der Umgegend durch Verübung schwerer Einbruchsdiebstöhe ihr Wesen trieb, ist die hiesige Polizei und die Schutzmannschaft der umliegenden Dörfchen auf die Spur gekommen und hat die Verdächtigen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Personen, welche in dem Dresden nahen Plauen das von Neubau der Kreuzkirche gestohlene Kupfer veräußern wollten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1899.

Garten- und Hausbesitzer mögen der Ristkästen für die bei uns blühenden und bereits heranziehenden Insektenfresser danken! Das Flugloch ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, stets nach Osten gerichtet. Für den geselligen lebenden Staar darf man an einem Baum oder einer Stange von vier Meter über dem Erdboden an bis zu acht Meter Höhe mehrere Ristkästen anbringen, während für Meisen, Ristkästchen, Fledermaus u. s. w. von dem Baum immer nur ein Kasten angezogen ist. Namentlich ist für die Meise, diesen Spezialkasten in der Insektenvertheilung, zu beachten, daß deren Ristkästen nur etwa vier Meter vom Boden ab in etwas buschigen Bäumen aufgehängt wird.

Das zweite carnevalistische Concert unseres Husaren-Compagnecorps hatte am Donnerstag Abend den Tivolisaal dicht mit Zuschauern besetzt, unter denen schon nach den ersten Piecen des humoristisch gefärbten Programms die fröhlichkeit fochingelante Ras griff. Große Heiterkeit erregte namentlich die Müdenbergische „Musikprobe auf dem Land“, deren Arrangement und Ausführung als äußerst gelungen bezeichnet zu werden verdient. Von kräftigen Humor gewöhrt erziehen auch die Brennerische „Bankfänger-Kapelle“ und die urkomische „Concertprobe der Klein-Grimmesbanjener Stadtkapelle“, deren Wiedergabe auf dieseligen Wunsch erfolgte, letzte dem Ganzen auch diesmal die Krone auf. Mit dem musikalischen „Traum eines Kapellmeisters“ erreichte der vergnügliche Concertabend sein fröhliches Ende.

Nach der Meldung eines landwirtschaftlichen Fachblattes wird die Gochsenzüngerei in diesem Jahre voransichtlich einen Umfang wie noch nie zuvor annehmen. So soll ein einziges Arbeitervermittlungsbureau in Obersachsen bisher schon allein 20 000 Galizier gemietet haben. Derleichen Bureau giebt es im Döten eine große Zahl. Wie bekannt, trifft die russische Regierung Vorkehrungen, um dem zunehmenden Auswandern der in deu-

russischen Westprovinzen anfassigen ländlichen Arbeiter entgegen zu wirken.

Von einem hiesigen O. Hühnerzüchter erhielten wir gestern ein Hühnerrei im Gewicht von 110 Gramm. Dasselbe stammt von einer Henne, die einer Kreuzungsröhr (Minorca mit Italiener) angehört. Wir legen das außergewöhnlich schwere Ei einige Tage in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Nach einem auffallenden Rückgang der Temperatur im Laufe der letzten Tage, welche in den Nächten zum Mittwoch und Donnerstag Frost zeigten, trat am Donnerstag Abend ein lebhafter Schneefall ein, der uns gestern früh wieder einmal eine Winterlandschaft vorzauberte, deren Herrlichkeit jedoch dem scharfen Winde, verbunden mit etwas Sonnenschein, nicht lange Stand hielt. Die gebrügte Mittagswärme erreichte nur 2 1/2 Grad R. In der Oberaltenburg rief sich am Donnerstags Nachmittags gegen 2 Uhr ein Pferd von seinem Föhrer los und galopierte längere Zeit am Ständehaus auf und ab. Erst nachdem sich das mutige Thier ordentlich ausgelassen, gelang es, seiner wieder habhaft zu werden.

Dieser Tage wurde am sogenannten Goldbröckchen ein den Geuzer Weg freuzender Raubvogel beobachtet, der ein Thier in seinen Fängen trug. Eine Schaar Kinder erhob bei diesem Anblick fröhlich ein großes Hallo, was den gefiederten Räuber darauf in Schrecken versetzte, daß er seine Beute fallen ließ und schleunigst den Flöden entwand. Das Thier war ein großer Hamster, der für den nicht sehr starken Vogel eine gewaltige Last gewesen sein muß.

Als am letzten Dienstag Abend gegen 9 Uhr zwei Geschütze vom benachbarten Rittergute Lötzig die etwas einsame Straße von Burgtheben nach Ballendorf passirte, traten derselben plötzlich zwei Fremde in den Weg und bedrohten die beiden Geschützföhrer. Diese ließen sich jedoch nicht irre machen, drehten schleunigst ihre Weichen herum und zeigten sich bereit, die Straße gehörend zu empfangen. Als diese merkten, daß sie es nicht bezweckten Männern zu thun hatten, verschwanden sie in der Richtung nach Burgtheben zu.

Klangvolle Stimmen trugen die Solisten des letzten Ruppeler Concerts, das wiederum reich an interessanten Darbietungen war. Neben dem renommirten Partisolisten Herrn Dr. Kubowitzki lieder auch die gelehrte Musikistin Selbatsberger mit ihrem Duett mit dem beliebigen Worte und hatte sich eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen. Mit dem Streich-Quartett Op. 18 Nr. 4, 6-mal v. Beethoven löten die Damen in Bezug auf äußerst warme, volle Tongebung und schwungvollen Vortrag, sowie ferner auf prächtige Anstimmungen ganz hervorragende Leistungen. In dem letztgenannten Besöhnen älter thematischer und motivischer Arien trägt das Duett ein vorzügliches Gepräge. Auch das Klavierstück des hiesigen Komponisten Anton Dörfel mit seiner ungewöhnlichen Gedankkraft, seiner Wildheit und seinem tiefen Vöten, seiner Ausgesessenheit und zarten Schwärmerie, hatte in seiner Wiedergabe dieselben Vorzüge aufzuweisen; der solide Klang der Fingern und die untrübbare, tonarme Cantilene kamen hier ebenfalls zur völlen Geltung. Herr Dr. A. Wölfner ist eine der werthvollsten Klavierspielern unserer Zeit. Sein Organ ist frohe und wenig wöhlklingend, die Violoncellen ganz ungenöhrter Art, der Stimme mangelt sowohl in der Höhe als in der Tiefe die physiologische Kraft, und doch muß man immer wieder von neuem bewundern, wie dieser in seiner Art einige Künstler sein Organ dem Zweck entsprechend, bezüglich der Klangfarbe und des Ausdrucks charakteristisch und vielseitig zu beleben vermag. Sprache und Musik bilden bei ihm ein untrennbares Ganze; er besitzt die Föhigkeit, das vom Föhrer und Zuhörer Beschöhtigte so zu veranschaulichen, daß Niemand daran denken würde, daß das Gehörte von zwei verschiedenen Personlichkeiten herröhrt. So waren namentlich Schöberls „An die Föhrer“ und „Der meine Wöhrer“, sowie „Vertraut“ und „deutsche Volkslieder“ von Dörfel von ergreifender und nachvollziehlicher Wirkung. Der Klavierpart, namentlich in dem Klavierquintett, wurde von Herrn Ober-Reg.-Rath Föge mit bewundernswerther geistiger und technischer Sieghaftigkeit reproducirt. Sch.

Essentlicher Geföhrergerichtshöfung.

Sözung vom 23. Februar 1899. Zur öffentlichen Hauptverhandlung gelangten die nachfolgenden Straffachen: 1) Der Arbeiter, fröhliche Keller Paul Richard R. von hier, geboren hieselbst am 4. Januar 1877, wegen Diebstahls mit einer Wöge Geföhrnis vorbestraft, ist angeklagt, am 4. Januar d. J. hier in der Königsstraße seinem Mitarbeiter Karl Schmidt, eine Taschenuhr im Werthe von fünf Mark in der Kiste rechtsüber der Heizung weggenommen zu haben. Derleiche ist theilweise geföhrig und wird des einfachen Diebstahls schödig befunden und deshalb ans § 242 St.-G. B. zu 4 Wochen Geföhrnis verurtheilt. 2) Die ebenfalls des Diebstahls angeklagt, am 3. Juli 1899 in Halle a. S. geboren, wegen Diebstahls, Verwüths und Gewerkschaftsverweigerung, ist verurtheilt Arbeiter J. Anguste geb. R. hier wurde von der hier zur Last gelegten Straftath wegen Mordans an Bismarckstein freigesprochen. Diefelbe wurde beschödig, in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember 1895 hier dem Dreher Hermann Dörfel in dessen Wohnung 2. Wl. 50 Wg. aus dem Portemonnaie entwendet und dann das Portemonnaie, was sich vorher in der auf dem Föhrer liegenden Hölle befunden haben soll, unter den Bettvorleger beschödig zu haben. Der Amtsanwalt beantragte 3 Wochen Geföhrnis. 3) Der Arbeiter Hermann C. hier, geboren zu Wöhr-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Fr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Ferntransport,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 48.

Sonnabend den 25. Februar.

1899.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsfrei beste Verbreitung.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure hat am
Donnerstag Mittag vom Elyseepalast aus stattge-
funden. Die Truppen bildeten in den Straßen,
welche der Leichenzug passierte, Spalier. An der
Spitze des Zuges marschierte der Gouverneur von
Paris, General Jurlinden. Um 12 1/2 Uhr traf
der Leichenzug an der Notre-damekirche ein,
ohne das sich ein Zwischenfall ereignet hätte. Eine
unangenehme Menschenmenge erwartete bei prächtigem
Wetter den Zug und verharre beim Passieren in
eifersüchtlichem Schweigen.

Eine Reihe von Ansprüchen wurden bei der
Leichenfeier gehalten: Der Vizepräsident
des Senats, Franc Chauveau, rühmte in
einem Rückblick auf das Leben Faures seine Eigen-
schaften des Herrns und des Geistes, insbesondere
seine Güte gegenüber dem kleinen Manne, seine
unparteiische Haltung in der inneren Politik, er
wies ferner auf die Bedeutung seiner Rolle in dem
französisch-russischen Bündnis hin und
erregte das Bewußtsein des Kaisers von Russland
sowie der Reife nach Russland, welche das Andenken
Faures in der Erinnerung Frankreichs sichern würde.

Der Präsident der Deputiertenkammer,
Deschanel, betonte die Güte Faures, welcher
immer verstanden habe, den richtigen Ton zu finden.
Nach einem Rückblick auf die Ereignisse, welche die
französisch-russische Allianz begleiteten, schätzte der
Redner aus, der Adel Faures habe daran bestanden,
der in von Herzen Demokrat gegeben sei.
„Der“, schloß der Redner, „kann in Frieden ruhen,
der in der Verbrüderung zweier großer Völker
Frankreich personifiziert.“

Ministerpräsident Dupuy betonte die all-
gemeine Anteilnahme, welche der Tod Faures hervor-
rief, daß der allseitigen Sympathieausdrückungen
Erwähnung und dankte dem Staatsoberhaupten,
welche ihre Vertreter zum Begräbnis geschickt haben.
Was seine Amtsübernahme an weissen Ehren werde,
sei die französisch-russische Allianz. Dupuy
schloß, indem er dem treuen Diener der Republik
und des Vaterlandes ein Lebenswohl zurück.

Es sprachen noch der Marineminister
Lodroy, der Minister der Colonien Guillaumet
und der Hauptreferent des Departements Seine-
Inférieure.

In dem Zuge vom Elysee bis zur Notre-
damekirche wurden nur an der Ecke der
Elyseepalastes und andere richterliche Beamte im
Zuge vorbeischießen, Hochrufe auf die Armee
laut; sonst wurde auf der ganzen vom Leichenzuge
zurückgelegten Strecke kein Ausruf vernnehmbar.
Die Spitze des Wahrtuges wurden von den
Ministern Delcasse, Leygues, Lodroy, Freycinet,
Viger, Krantz, Guillaumet und Peytral gehalten.
Hinter dem Wagen mit dem Sarge des Präsidenten
schritten 16 Kapitane, die auf Rissen die Leichen
des Verstorbenen trugen; alsdann folgten die Mit-
glieder der Familie, denen sich der Director Le Gall
und der Unerdirector Blondel vom Kabinette des
Präsidenten Faure angeschlossen hatten, der Anblick
der sichtlich niedergebogenen Angehörigen des Toten
machte auf die Menge tiefen Eindruck. Nach ihnen
gingen mit entblößtem Haupte der Präsident
der Republik Loubet, der Vizepräsident des
Senats, Franc Chauveau, Ministerpräsident Dupuy,

der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel und
der Justizminister Lebret. An diese reihte sich das
militärische Haus des Präsidenten Faure, die
Botschafter mit dem Annius an der Spitze,
Senatoren, Deputierte und zahlreiche andere offizielle
Körperschaften. Auf dem ganzen Wege hatte die
Menge beim Vorbeifahren des Leichenzuges
einfürchsboll das Haupt entblößt. In den
Elyseepalast Fiebern hatten zahlreiche Menge sich
auf den Bäumen postiert. Auf der Champs Elysees
erhob sich im Augenblicke, als die russischen Ab-
geordneten vorbeizogen, einige Hochrufe auf Rus-
land.

Die Trauerfeier in der Notre-Dame-
Kirche, die der Erzbischof Cardinal Richard leitete,
machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.
Zehn Minuten vor 1 Uhr verließen die Teilnehmer an
der Trauerfeier die Kirche. Die Mitglieder des
Kassationshofes führten, von Dragomiren escortiert,
direkt nach dem Justizpalaste, ohne daß eine Kund-
gebung stattfand oder ein Ruf ertönte. Um 1/4 4
Uhr traf der Trauerzug auf dem Friedhofe
Père-Lachaise ein, ohne daß sich ein Zwischen-
fall ereignet hätte.

Die zur Leichenfeier Faures nach Paris entsandten
Deputationen auswärtiger Fürsten wurden am
Mittwoch im Auswärtigen Amt dem Präsidenten
Dubet vorgestellt. Die Unterhaltung dauerte mit
jeder Mission dauerte kaum einige Minuten und
war besonders herzlich mit den Botschaftern
und Deputierten Deutschlands, Russlands
und Italiens.

Da die Gerüchte von einem unnatür-
lichen oder unter unfürstlichen Verhältnissen erfolgten
Tode Faures sich immer dreister hervorwogen,
gibt Le Gall im „Figaro“ genaue Nachricht von
dem, was Faure am Sterbetage getan hat. Le
Gall Darstellung läßt nicht die kleinste Lücke, deckt
jede Einzelheit ab und zeigt die Unmöglichkeit der
Behauptung, daß der Präsident nicht im Elysee er-
krankt, sondern schon sterbend in seinen Palast
zurückgebracht worden sei.

10000 Medaillen mit dem Bildnis des
Herzogs von Orleans sowie 5 Stempel zur
Prägung solcher Medaillen sind in Paris am
Mittwoch beschlagnahmt worden. Da war also das
Ueberdrehen der Grenze nur in estige gemeint.

Die Mitglieder der Patriotenliga, die

mit reichlicher Zahl von Sie-
Faure
sammler
land

Com
Regi
über
präsi
Die
Lebe
eine
wird
dab
ger
Bea
Welt
aufg
des
Min

der
dem
gen
her
ist
daß
nacht
umt,
hl-
licher
der
näre
ung
igen
ung,
hilles
besal-
geben,
eben
treten
in's
neue
Kabin
der
bisherige
Minister
für
Kroati
Geh. Der
bisherige

Staatssecretär im Justizministerium Noz übernimmt
das Portefeuille der Justiz und Hegebus das des
Handels. Coloman Spell wird als Ministerpräsident
auch das Ministerium des Innern verwalten. Die
Ministerliste dürfte spätestens am Sonntag dem
Könige unterbreitet werden.

Frankreich. Die Dreyfus-Frage ist in
den letzten Tagen in den Hintergrund getreten.
Kunmehr meldet der „Soir“, Generalprocurator
Manau werde Ende dieser Woche seine Schlus-
anträge in der Dreyfus-Angelegenheit einbringen.
Manau verlange Kassierung des Urtheils
ohne Verweisung vor ein neues Kriegs-
gericht.

England. Die Verhandlungen zur Bei-
legung der fanatischen Differenzen sind
resultatlos verlaufen. Wolffs Bureau meldet aus
Washington: Die vereinigte englisch-amerikanische
Commission hat am Montag beschlossen, sich bis zur
Mitte des Sommers zu verziehen, nachdem es ihr
nicht gelungen, in den wesentlichen Fragen, in
welchen Differenzen zwischen den Vereinigten
Staaten und Kanada schweben, eine Einigung zu
erzielen. — Ueber ein britisch-portugiesisches
Abkommen in Südafrika wird der „Times“
aus Lissabon gemeldet, der portugiesische Commis-
sionär für die Abgrenzung des Kantalandes habe
berichtet, daß zwischen ihm und dem britischen
Commissioner ein Einverständnis in Betreff der Ver-
theilung britischen und portugiesischen Gebiets er-
zielt worden sei. — Das Kantaland in Südafrika,
östlich vom Kapland, westlich von der portu-
giesischen Colonie Capland, gehört zur englischen
Interessensphäre.

Spanien. Die spanische Deputiertenkammer
berathet am Mittwoch den Antrag der Republikaner,
in welchem die Einberufung einer konstituierenden
Versammlung gefordert wird. Salmeron forderte
in heftiger Rede im Namen der Republikaner, daß
die Regierungen sich Verantwortung gezogen würden,
deren Bestreben dahin ging, mit Hintertziehung des
Vaterlandes die Monarchie zu retten, und die er
beschuldigt, das Colonialreich den Vereinigten Staaten
angehört zu haben und nach einem Kriege, der
nur 176 Tode gekostet habe. Der gegenwärtige
Friede sei der schlimmste, den die Geschichte auf-
weise. Man stünne einem Kadaver gegenüber; aber
es sei nicht derjenige Spaniens, sondern desjenigen,
der es regiert. — Die Bureau des Senats
möchten die Commission für den Gesandtschafts-
über die Abtretung der Philippinen. In vier
Bureaus liegen die Ministerialen, in dreien die
Oppositionellen.

Ägypten. Der Kalif ist laut Nachrichten
aus Karo noch in Nordoskan, jedoch ist er mit
einer bedeutenden Zahl Anhänger von Scherata
aus nordwärts gezogen und hat dort die Araber
durch kühne Raubzüge in Schrecken versetzt. Die
weiteren Pläne des Kalifen sind unbekannt, doch
sind vorsichtshalber der Gouverneur von Domburman
und andere beurlaubte Offiziere auf ihre Posten
zurückberufen worden. — Wie die „Post“
mittheilt, erfährt die „Daily News“ aus Karo,
der Kalif sei mit einer 15- bis 20000 Mann
starken Streitmacht auf dem Marsch nach Domburman
begonnen und habe unterwegs mehreren Araber-
stämmen schlimme Niederlagen beigebracht.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser nahm am
Mittwoch Abend das Essen bei dem kommandirenden
General des 3. Armee-corps, General der Infanterie
v. Aignitz ein. Gestern Morgen unternahm der
Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang und hörte dann
den Vortrag des Kriegsministers, sowie denjenigen
des Chefs des Militärkabinetts. Am Abend ent-
sprach der Kaiser einer Einladung des Kriegs-
ministers Generalleutnant v. Gohler zum Diner.
— (In Gegenwart des Kaisers) hat am